



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

46. Krankenkoppel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

Krankenkoppel.

46

Bi Mörel liggt ni wied von de Riesenbetten de „Krankenkoppel“. Dar sünd all de franken Tiern inscharrt warn, as in't achteinst Jahrhunnert de Kinderpest in'n Lann weer. De hogen Walln sünd dar vondag noch to sehn. To de Tied is all dat Veeh in'n Döörp dod bleben, blots een Bull un een Koh sünd nableben.

Brüdigamskoppel.

47

In Brammer liggt an den Weg na Holdöörp to en lütt Holt, dat heet „Brüdigamskoppel“. De heiraten wull, hett dar vör Tieden en eeken Bom planten müß, ehr hett he dar ni Verlov to fregen.

Maschbur un Geestbur.

48

De Maschbur hett von den Geestburn Geld lehnt hadd, un as se mal tosam op Musik sünd, mutt he jo mit den Geestburn sin Fru tanzen. Gern deit he dat jo nich. „Rüm Dreedritt un Beierwand!“ röppt he. De Geestbur hört dat. He halt den Maschburn sin Fru un svenkt er rüm, he is in de Fohrt weß un röppt: „Rüm Atlas un Katton, wat du dar ni to hest, dat mutt if dar to don!“

De Jevenstedter Smid.

49

In Jevenstedt is mal en Smid weß, de is wat godmödig weß: De Lüüd sünd hen na em kamen un hebbt em en Stück Geschirr bröcht, en Biel to sliepen, en Schüfel op den Stöl maken, un denn hebbt se „Veln Dank!“ seggt un sünd weggahn, un Geld hett de Smid ni fregen. „Dat kann op de Dur ni angahn“, denkt de Smid, „denn mutt if hungern“.